

Einblick in unsere Arbeit und unsere pädagogische Haltung



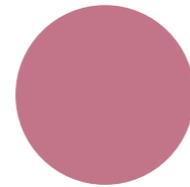
Ev. Kindertageseinrichtung
der Melanchthon-Gemeinde





Inhalt

1. Begrüßung	4
2. Ethikkodex der Kita Melanchthon	5
3. Rahmenbedingungen	6
4. Grundlagen der pädagogischen Arbeit	8
4.1. Tagesablauf, Rituale	8
4.2. Bedeutung von Spielen und Lernen / das Freispiel	9
4.3. Beziehungsarbeit	10
4.4. Gesunde Ernährung	10
4.5. Beteiligungs- und Beschwerdeverfahren für Kinder	12
4.6. Beteiligungs- und Beschwerdeverfahren für Eltern	12
5. Religiöses Erleben / Kooperation mit der Gemeinde	13
5.1. Religionspädagogische Arbeit	13
5.2. Singen mit dem/der Kirchenmusiker*in	14
6. Arbeit mit dem Rahmenplan für Bildung und Erziehung	15
6.1. Individuelle Lern- und Entwicklungsdokumentation (LED)	15
6.2. Rhythmik und Musik	16
6.3. Körper und Bewegung	16
6.4. Spiel und Phantasie	17
6.5. Sprachliche und nonverbale Kommunikation	17
6.6. Soziales Lernen, Kultur und Gesellschaft	18
6.7. Bauen und Gestalten	18
6.8. Natur, Umwelt und Technik	18
7. Zusammenarbeit mit Erziehungsberechtigten	19
8. Kinder mit besonderen Bedarfen	20
9. Übergänge	21
9.1. Übergang von zu Hause in die Krippe	21
9.2. Übergang von der Krippe in den Kindergarten	22
9.3. Übergang von zu Hause in den Kindergarten	22
9.4. Übergänge vom Kindergarten in die Grundschule	23
10. Kooperationen	23



1. Begrüßung

Liebe Eltern, liebe Interessierte an unserer Arbeit,

mit diesem Konzept möchten wir Ihnen einen Einblick in unsere Arbeit und unsere pädagogische Haltung zum Umgang mit Kindern und miteinander geben.

Die Kindertageseinrichtung der evangelischen Melanchthon-Gemeinde ist seit vielen Jahren in Bremen im Stadtteil Osterholz verankert. 1970 wurden die ersten Spielkreisgruppen der Gemeinde eröffnet. Zwei Kindergartengruppen kamen 1996 hinzu, ab 2007 begann der Krippenausbau. Die Kinderbetreuung des Kindergartens „Melanchthon“ wuchs stetig. Seit 2016 werden in der Kindertageseinrichtung 106 Kinder in 4 Kindergarten- und 3 Krippengruppen betreut. Dies geschieht an zwei Standorten, an der Osterholzer Heerstr. und an der Heiligenbergstrasse.

Dieses Wort aus der Bibel passt zu uns:

Wer ein Kind aufnimmt in meinem Namen, der nimmt mich auf!

(Matthäus 18,5)

Die Vergrößerung der Kindertageseinrichtung hängt mit dem großen Wachstum des Stadtteils Osterholz zusammen. Früher waren hier eher dörfliche Strukturen mit Landwirtschaft vertreten. Nach Ausbauphasen direkt nach dem 2. Weltkrieg und in den 60 und 70iger Jahren werden nun wiederum viele Einfamilien- und Reihenhäuser sowie Wohnblocks führen zu einer Steigerung der Zahlen der Bewohner*innen und damit auch die Zahl der Kinder. Die Gemeinde hat sich entschieden einen ihrer Schwerpunkte auf die Kindertagesbetreuung zu legen.

Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen!

Der Kirchenvorstand und das Team der Kita Melanchthon

2. Ethikkodex der Kita Melanchthon

Gemeinsam zum Wohle des Kindes!

Unser Ethikkodex Gemeinsam mit dem Kind zum Wohle des Kindes! Uns ist es wichtig, dass die Kinder gerne in die Einrichtung kommen. Sie sollen spielend lernen und den Tag mit Spaß und Freude erleben. Durch unsere einfühlsame, verständnisvolle und mitfühlende Haltung können wir die Kinder in vielen Lebenslagen unterstützen.



Gemeinsam



Gemeinsam mit den Eltern zum Wohle des Kindes!

Wir wünschen uns gegenseitige Verlässlichkeit in der Zusammenarbeit mit den Eltern. Wir nehmen uns im Austausch miteinander ernst. Durch Teilnahme und Teilhabe aller Mitarbeiter/-innen, Kinder und Eltern am Einrichtungsgeschehen wird dieser Austausch unterstützt.

Gemeinsam mit dem Team zum Wohle des Kindes!

Im Team ist es uns wichtig, dass wir uns aufeinander verlassen können. Unsere Arbeit wird von allen zuverlässig, gewissenhaft und verantwortungsvoll wahrgenommen und umgesetzt. Wir gehen respektvoll miteinander um, nehmen einander ernst und schätzen unsere unterschiedlichen Fähigkeiten. In einem regelmäßigen wertschätzenden Austausch entwickeln wir uns als Team in unserer Arbeit weiter.



3. Rahmenbedingungen

Unsere Kindertageseinrichtung besteht aus zwei Standorten. Der erste Standort ist an der Osterholzer Heerstrasse 124 in direkter Nähe zu Kirche und Gemeindehaus. Der zweite Standort ist in der Heiligenbergstrasse 71. An beiden Standorten steht ein großzügiges Außengelände zur Verfügung. An den Standorten verteilt befinden sich noch besondere Räume, wie ein Atelier, ein Labor und Turnräume.

Betreuungsangebote:

Drei Krippengruppen für je 8–9 Kinder im Alter von 2 Monaten–3 Jahren.

Vier Kindergartengruppen für je 20 Kinder im Alter von 3 Jahren bis zum Schuleintritt.

Betreuungszeiten:

Standort Osterholzer Heerstrasse
Mo.–Fr. von 8⁰⁰–16⁰⁰ Uhr oder von 8⁰⁰–14⁰⁰ Uhr inklusive Mittagessen

Standort Heiligenbergstrasse
Mo.–Fr. von 8⁰⁰–14⁰⁰ Uhr inklusive Mittagessen

Team:

Die Leitung der beiden Häuser wird von zwei Leitungskräften übernommen. In jeder Gruppe arbeitet ein erfahrenes Team, bestehend aus Erzieher*innen, sozial-pädagogischen Assistent*innen und nach Bedarf auch persönlichen Assistenten*innen.

Für die Sauberkeit sorgen unsere Reinigungskräfte in Küche und Räumen. Weitere Tätigkeiten werden von unserem Küster (Hausmeister) übernommen.

Alle unsere Mitarbeitenden nehmen regelmäßig an Fortbildungen teil und sind so auf dem neuesten Stand der pädagogischen Entwicklung und sammeln neue Ideen für ihre Arbeit.

Ausbildung:

In unseren Häusern begrüßen wir gerne Praktikanten*innen. Von den ersten Praktika in der Oberschule über die Blockpraktika während der Ausbildung bis hin zum praktischen Jahr um die staatliche Anerkennung als Erzieher*in zu erhalten. Hinzu kommen noch PiA und auch die Qualifizierung von Fachkräften aus dem Ausland. Hiermit kommen immer wieder neue Eindrücke, Impulse und Sichtweisen in unsere Kindertageseinrichtung, die uns allen in unserer Arbeit weiterbringen und den Nachwuchs für unsere Berufsgruppe fördert.

Ehrenamtlich sind z.B. Vorlesepaten bei uns tätig. Sie erweitern unsere vielen Angebote durch ihr Engagement.



4. Grundlagen der pädagogischen Arbeit

„Hilf mir es selbst zu tun!“

Damit meint das Kind: „Zeig mir wie es geht. Tu es nicht für mich. Ich kann es selbst erfahren und ausprobieren. Hab Geduld, meine Wege zu begreifen. Sie sind vielleicht länger, vielleicht brauche ich Zeit, weil ich mehrere Versuche machen will. Bitte beobachte nur – und greife nicht ein. Ich werde üben und ich werde Fehler machen, diese erkennen und korrigieren.“ (Maria Montessori)



4.1. Tagesablauf, Rituale

Durch einen strukturierten Tagesablauf geben wir den Kindern Orientierung und Halt. Dieser bietet ihnen ein Gefühl von Sicherheit und auch Zugehörigkeit. Außerdem wird den Kindern ein Zeitgefühl vermittelt, welches sie im Alltag unterstützt und begleitet. Wir geben den Kindern die Möglichkeit der Wiedererkennung dieser Strukturen, dies geschieht durch Wochen- und Tagespläne, die in den Gruppen besprochen werden. Regelmäßige Angebote sind: Turnen gehen, die Andacht besuchen, mit dem Kirchenmusiker singen, gemeinsame Frühstücke und draußen spielen statt.



Rituale und Strukturen gelten für die ganze Gruppe und vermitteln ein Wir-Gefühl. Das Sozialverhalten, die Solidarität und der Zusammenhalt der Kinder wird gestärkt. Hinzu kommt die Rahmung durch einen Jahresablauf, der von verschiedenen Festen wie St. Martin und Fasching, sowie christlichen Feiertagen, wie Weihnachten und Ostern, geprägt ist. Wir unternehmen mit den Kindern Ausflüge und arbeiten an verschiedenen Projekten. Jede der 7 Gruppen gestaltet ihre eigenen Rituale, wie z.B. Geburtstagsfeiern oder die Adventszeit selbst.

Ein Beispieltagesablauf für Sie:

- Ankommen
- Morgenkreis
- Frühstück
- Freispiel / Aktionen
- Raus gehen
- Mittag essen
- Mittagsruhe / Mittagsschlaf
- 1. Abholphase (Teilzeitplätze)
- Freispiel / Raus gehen
- Teepause
- 2. Abholphase (Ganztagsplätze)

4.2. Bedeutung von Spielen und Lernen / das Freispiel

„Wesentlich für das Spiel ist die Handlung nicht das Ergebnis!“

Das Freispiel unterstützt die Kinder in ihrem Selbstbildungsprozess. Das Spiel ist ein wichtiger Bestandteil unseres Tagesablaufs. Dabei steht die Handlung stets im Vordergrund und nicht das Ergebnis. Die Kinder sollen Erfahrungen sammeln für das alltägliche Leben. Wir nehmen sie in ihrem Spiel ernst. Es ist wichtig, dass die Kinder forschen, experimentieren und vergleichen mit all ihren Sinnen. Sie übernehmen im Freispiel Verantwortung für ihr eigenes Tun und Handeln. Die Neugierde der Kinder wird geweckt und sie lernen ihre eigenen Ideen zu verwirklichen. Das Spiel regt die Phantasie und Kreativität der Kinder an. Spielsituationen bieten den Kindern die Möglichkeit zur Kontaktaufnahme und zur Kommunikation. Dadurch wird ein Grundstein für die Selbstverwirklichung unserer Kinder gelegt.

4.3. Beziehungsarbeit

Für uns ist Beziehungsarbeit ein wichtiger Bestandteil der pädagogischen Arbeit. Diese legt die Basis für den zwischenmenschlichen Beziehungsaufbau und sorgt dafür, dass sich Kind und Erzieher*in kennenlernen und aufeinander einlassen können.

Wir möchten erreichen, dass es einen vertrauensvollen, offenen Austausch gibt, dass sich das Kind in der Gruppe mit den anderen Kindern und Erwachsenen sicher und geborgen fühlt. Wichtig ist uns, eine verlässliche Bezugsperson für das Kind zu sein.

Darum ist uns die Gestaltung von Übergängen besonders wichtig. Zu Übergängen finden sie unter Punkt 9 weitere Informationen. Wir nehmen die Kinder mit ihren Emotionen ernst, sind empathisch und authentisch und begegnen den Kindern auf Augenhöhe. Wir bieten ihnen eine angenehme Atmosphäre, in der sie durch Spielanregungen ihre Neugier entwickeln und stillen können.



4.4. Gesunde Ernährung

Essen und Trinken ist mehr als nur Nahrungsaufnahme. Es ist vielmehr die Versorgung des Körpers mit wichtigen Nährstoffen, die das körperliche, soziale, und geistige Wohlbefinden fördert. Das gemeinsame Essen hat daher einen hohen Stellenwert. In den Essenssituationen unterstützen wir die Kinder beim Erlernen der Tischregeln und dem sozialen Umgang am Tisch. Gerade in diesen ruhigen Momenten des Alltags können die Kinder sich mitteilen und die anderen Kinder und Erwachsenen der Gruppe an ihren Ideen und Gedanken teilhaben lassen.

Durch gesunde Ernährung unterstützen wir die Entwicklung des Kindes. In den ersten Lebensjahren eines Kindes erlernt es sein Essverhalten. Deshalb ist es uns wichtig ein gesundes Essverhalten zu fördern und Unterschiede zwischen gesunden und ungesunden Lebensmitteln aufzuzeigen. In unserer pädagogischen Arbeit legen wir Wert darauf, Kindern einen eigenverantwortlichen Umgang mit Essen und Trinken beizubringen. Dazu gehört die Förderung der Sinne, das Schmecken und das Riechen, die körperliche Selbstwahrnehmung um zwischen Hunger, Durst und Sättigungsgefühl unterscheiden zu können und auch die Förderung der Allgemeinbildung, z.B.: Wo kommt die Milch her? Wo wächst die Karotte?

Das Frühstück

Der Grundstein für einen guten Tag ist ein gesundes Frühstück. Dadurch fühlt man sich wohl, hat Spaß am Lernen, Turnen und Spielen. Wir als Kita wünschen uns für die Kinder ein ausgewogenes Frühstück, welches Sie von zu Hause mitbringen. Dies sollte eine bunte Auswahl an Speisen, z.B. Vollkornbrot, Obst, Gemüse, Naturjoghurt, Haferflocken oder Quark beinhalten.

Natürlich gibt es bei uns in der Kita auch Situationen, in denen wir Freude an „weniger gesunden“ Lebensmitteln haben, die wir mit den Kindern an Geburtstagen, Festen oder anderen besonderen Tagen genießen. Außerdem bieten wir in unserer Kita ein gemeinsames/großes Frühstück an. Hierbei ist es uns wichtig den Kindern eine gesunde Abwechslung zu bieten. Um einer einseitigen Ernährung vorzubeugen, bringen wir den Kindern beim großen Frühstück auch „neue Lebensmittel“ nahe, wie zum Beispiel unbekannte Obst- oder Gemüsesorten, die die Kinder dann probieren können.

Das Mittagessen

Das Mittagessen wird uns geliefert. Der Speiseplan orientiert sich an der „Bremer Checkliste“. Das heißt, dass in einer Woche eine Auswahl von Getreideprodukten, Fisch, Fleisch, Milchprodukten, Obst und Gemüse beinhaltet sein soll. Diese werden in einem Fleischgericht, einem Eintopf/Suppe/Auflauf, mindestens einem vegetarischen Gericht und einem Fischgericht über die Woche verteilt gegessen. Die Bedürfnisse von Menschen unterschiedlicher Religionen, Allergiker und Vegetarier können berücksichtigt werden.

Ein Wochenspeiseplan hängt vor jeder Gruppe oder im Eingangsbereich aus.

Die Teepause

Am Nachmittag bieten wir den Kindern in unserer Kindertageseinrichtung Obst, Gemüse, Knäckebrot oder ähnliches als Zwischenmahlzeit an.

Zu allen Mahlzeiten wird den Kindern Wasser und ungesüßter Tee angeboten, zum Frühstück außerdem noch Milch. Zu Festen oder Feierlichkeiten gibt es auch manchmal Saftschorlen.

Die gemeinsamen Mahlzeiten beginnen immer mit einem unserer Tischsprüche.

Ein weiterer Aspekt der Ernährung ist die Zubereitung von Speisen mit den Kindern gemeinsam. Deshalb werden im Laufe des Kindergartenjahres auch Rezepte ausprobiert und gemeinsam mit den Kindern gebacken oder gekocht, Getränke selber hergestellt wie z.B. Orangensaft. Wir pflanzen Gemüse, Obst oder Kräuter an, um sie mit den Kindern zu Ernten und zu Essen.

*Unterschiedliche
Bedürfnisse*

4.5. Beteiligungs- und Beschwerdeverfahren für Kinder

Es ist für die Kinder wichtig, dass ihnen die Möglichkeit gegeben wird, ihre Meinung zu äußern. Wir wollen ihnen diesen Raum schaffen, um ihre Meinung mitzuteilen, egal ob positiv oder negativ. Somit merken die Kinder, dass sie und ihre Wünsche/Sorgen wahr und ernst genommen werden. Das Beschwerdeverfahren ist ein Prozess, den die Kinder erst lernen müssen. Sie werden dazu ermutigt selbstbewusst ihr Anliegen zu äußern. Anschließend werden dann Anregungen aufgenommen, um diese im Alltag umzusetzen oder verändern zu können. Unser Ziel ist es, dass die Kinder lernen individuell zu reflektieren und dass sie keine Angst davor haben frei ihre Meinung zu äußern. Zudem werden sie angeregt die anderen Kinder zu unterstützen, sowohl beim Äußern eines Bedürfnisses, als auch beim Finden einer Lösung. In den einzelnen Gruppen wird das Thema regelmäßig aufgegriffen und mit Hilfe von unterschiedlichen Methoden umgesetzt. So gibt es für jedes Kind die Möglichkeit sich auf verschiedene Arten mitzuteilen – sei es über Gebärden, Bilder oder das gesprochene Wort. In den Krippen werden die Kinder an den Prozess des Beschwerdeverfahrens herangeführt und im Kindergarten wird dieser erweitert.

Teilweise werden die Kinder an den Entscheidungsprozessen zum Beispiel bei der Umgestaltung von Räumen mit einbezogen.



4.6. Beteiligungs- und Beschwerdeverfahren für Eltern

Die Themen der Beteiligungsverfahren für Kinder gelten alle auch für die Eltern. Die Anliegen der Eltern sind für uns ein wichtiger Baustein in unserer Arbeit. In unserer Einrichtung liegt ein festgelegter Ablauf vor, wie sie ihre Anliegen und unsere Rückmeldungen darauf erwarten dürfen. Wir freuen uns auf einen Austausch mit Ihnen.

Kinder werden mit einbezogen

5. Religiöses Erleben / Kooperation mit der Gemeinde

In unserer Kita hat die Kooperation mit der Gemeinde eine lange Tradition. Regelmäßig finden Andachten, Singen mit den Kindern, sowie religiöse Themen auf den Mitarbeitendenbesprechungen ihren Platz.



5.1. Religionspädagogische Arbeit

Die Kindertageseinrichtung der Melanchthon-Gemeinde liegt in einem multireligiösen Stadtteil, daher sind auch bei uns viele unterschiedliche Religionen vertreten. Wir versuchen die unterschiedlichen Bedürfnisse miteinander zu besprechen und in den Gruppen die verschiedenen Einstellungen zum Glauben nebeneinander stehen zu lassen und durch verschiedene Angebote darüber in den Austausch zu kommen.

Inhaltliche Arbeit

Unser gemeinsames Anliegen ist die religionspädagogische Arbeit. Die 14-tägig stattfindenden Kindergartenandachten in der Kirche werden im Wesentlichen durch den/die Pastor*in gestaltet. Der/die Kirchenmusiker*in ist immer mit seiner musikalischen Unterstützung dabei. Im Zentrum stehen einerseits biblische Geschichten und andererseits die Feste des Kirchenjahres.

Die Andachten haben einen ritualisierten Ablauf, zu dem Lieder, ein festes Morgengebet und das Vater unser mit Gebärden gehören. Es ist uns wichtig, den Kindern so etwas wie eine „Tradition“ mit zu geben und ihnen den Schatz der biblischen Geschichten aufzutun, die ja nicht zuletzt auch ein Bildungs- und Kulturgut sind.

Kinder gehen auf natürliche Weise mit dem Glauben an Gott um. Wir knüpfen in unserer Arbeit daran an. „Gott ist eine Macht in meinem Leben, der ich voll und ganz vertrauen kann.“ Dieses versuchen wir den Kindern näher zu bringen. Hierbei orientieren wir uns an einem klaren evangelischen Profil. Alle Familien werden bei uns tolerant und respektvoll behandelt, unabhängig von ihrer

Religion oder Weltanschauung. Familien mit einem nicht christlichen Hintergrund verhalten sich unterschiedlich. Einige schicken ihre Kinder ohne weiteres mit in die Kirche, andere sprechen sich mit den Erzieherinnen ab und bringen die Kinder erst nach der Andacht in den Kindergarten. Alles, was im Gruppenalltag christlich „gefärbt“ ist, wird von allen Kindern gemeinsam erlebt. Impulse, die von Kindern aus anderen religiösen Zusammenhängen eingebracht werden, sind willkommen und werden aufgenommen.

Unsere Krippengruppen werden 14-tägig besucht der/die Pastor*in zu einem gestalteten Morgenkreis. Hier geht es um elementares Erzählen, einfache Lieder und Gebete, die Glauben erfahrbar machen. Die Kinder lernen dabei auch Lieder und Gebete, die sie später im Kindergartenalltag wiederfinden.

In Familiengottesdiensten und bei Festen tritt die Kindertageseinrichtung an die (Gemeinde-) Öffentlichkeit. Diese Gottesdienste werden von dem/der Pastor*in gemeinsam mit dem Team der Kindertageseinrichtung vorbereitet.

5.2. Singen mit dem/der Kirchenmusiker*in

In regelmäßigen Abständen singt der/die Kirchenmusiker*in mit den Kindern. Diese musikalischen Runden werden an die Bedürfnisse der einzelnen Gruppen angepasst.

Das gemeinsame Singen fördert das Gefühl der Zusammengehörigkeit und den Spaß an Bewegung.



6. Arbeit mit dem Rahmenplan für Bildung und Erziehung

In Bremen sind alle Kindertageseinrichtungen dazu verpflichtet nach dem Rahmenplan für Bildung und Erziehung zu arbeiten. In den folgenden Punkten stellen wir Ihnen unsere Arbeit damit vor.



6.1. Individuelle Lern- und Entwicklungsdokumentation (LED)

Zu der LED gehört der offene Dialog mit dem Kind, in dem wir auf die Interessen des jeweiligen Kindes eingehen. Zu dem Inhalt der LED gehören die Beobachtungen und Auswertungen, sowie der Austausch mit den Kollegen*innen.

Ein großer und wichtiger Teil der LED ist für uns das Portfolio, in dem die Entwicklung dokumentiert und damit sichtbar gemacht wird.

Jedes Kind hat sein eigenes Portfolio, das offen und zugänglich aufbewahrt wird. In ihm werden Lerngeschichten, Kinderinterviews, Meilensteine der Entwicklung, Fotos, Größe und Gewicht, Hand- und Fußabdrücke, Monatsbilder, eventuell Projekte und Dinge, die die Kinder selbst bestimmen, festgehalten und abgeheftet. Das Portfolio gehört dem Kind. Das Kind wird gefragt, wenn andere Personen (Pädagogische Fachkraft oder Eltern) sich das Portfolio anschauen möchten.

Die Ziele der LED sind, die Selbstwahrnehmung des Kindes zu stärken und die Entwicklung sichtbar zu machen, wie z. B. durch das Kinderinterview.

Die LED ist eine unserer Grundlagen für die Entwicklungsgespräche mit den Eltern.

Jedes Kind hat sein eigenes Portfolio

6.2. Rhythmik und Musik

In unserer Kindertageseinrichtung sind Rhythmik und Musik ein täglicher Begleiter im Gruppengeschehen. Für uns drückt Musik Lebensfreude aus. Die Kinder können ihre Emotionen wahrnehmen und ausleben. Auch wird die akustische und körperliche Wahrnehmung geschult und die Kinder werden in ihrer Sprachentwicklung, mit Spaß an Melodie und Gesang, begleitet.

Durch verschiedene Lieder und Instrumente können unterschiedliche Kulturen kennengelernt werden. Aufgrund von unterschiedlichen Rhythmen und Liedern, wird zudem noch das mathematische Verständnis geschult und Muster werden erkannt, zum Beispiel durch das Klatschen im Takt. So erleben wir Musik in unterschiedlichster Form in unserem Alltag. Wir singen in Morgen- und Abschlusskreisen, mit dem/r Kirchenmusiker*in, bei Bewegungs- und Spielliedern, hören CD's zum Tanzen und Entspannen, erleben Rhythmik bei Tischsprüchen und Fingerspielen und lernen verschiedene Instrumente kennen.



6.3. Körper und Bewegung

Bewegung macht Spaß, ist Grundlage aller Entwicklung und findet ständig statt. In der Bewegung erkundet der Mensch seine Umwelt. Wir gestalten Bewegungsangebote in der Gruppe, im Turnraum und auf dem Außengelände. Bewegungsabläufe und Wiederholungen geben Impulse zur Weiterentwicklung. Jedes Kind ist im Besitz einer angeborenen Neugier, die die Grundlage für das bestmögliche Kennenlernen der eigenen Person und das der Umwelt bildet. Die sensomotorische Entwicklung des Kindes ist für uns ein wichtiges Ziel. Hierbei geht es um die Aneignung einer Risikokompetenz, dies bedeutet die eigenen Fähigkeiten und Sinne einschätzen und kennen zu lernen. Eine große Bedeutung kommt einer funktionierenden Körperwahrnehmung zu, ohne die alltägliche und automatisierte Bewegungsabläufe wie Laufen nicht möglich sind. Indem Kinder sich selbst Erleben, entwickeln sie ein Körperbewusstsein, das großen Einfluss auf das Selbstwertgefühl hat. Diese Ziele gilt es den Kindern durch Spaß an der Bewegung nahe zu bringen. Sie lernen ihre eigenen Bedürfnisse selbstständig und ohne fremde Hilfe äußern zu können. Des Weiteren wird eine Sozialkompetenz erworben, die mit gegenseitiger Rücksichtnahme und Absprachen verbunden ist. Durch körperliche Aktivitäten wird zudem der Gemeinschaftssinn entwickelt und gestärkt.

All diese Erfahrungen unterstützen wir mit unseren Turnangeboten in regelmäßiger Wiederholung.

6.4. Spiel und Phantasie

„Voraussetzung für gutes Lernen im Spiel ist Zeit. Denn jedes Kind hat sein eigenes Tempo!“

Unser Ziel ist es, die Selbstbildung des Kindes zu unterstützen. Dazu gehört, dass wir das Spiel des Kindes wertschätzen. Die Handlungskompetenzen der Kinder sollen durch Spiel und Phantasie aufgebaut und erweitert werden. Durch das selbstbestimmte und angeleitete Spiel werden die Phantasie, die Kreativität, die Selbstständigkeit sowie das Selbstbewusstsein gefördert. Wichtig ist uns immer die Persönlichkeitsentwicklung jedes einzelnen Kindes zu fördern und diese im Blick zu haben. Das Verarbeiten von Erlebtem, hilft den Kindern soziale und emotionale Kompetenzen aufzubauen und im Alltag umzusetzen. Sie werden mit ihren gelernten Handlungsfähigkeiten für das Leben stark gemacht.

6.5. Sprachliche und nonverbale Kommunikation

Die sprachliche und nonverbale Kommunikation ist eine der zentralen Fähigkeiten, die Kinder heute erwerben sollten. Unser Ziel ist es auf spielerische Art und Weise die Sprachfreude, das Sprachverständnis, die Artikulation und den Wortschatz der Kinder zu erweitern und zu fördern. Außerdem ist es uns wichtig, dass Kinder die eigenen Gefühle/ Bedürfnisse und die ihrer Mitmenschen erkennen und diese verbal und nonverbal äußern können. In unserer Kindertageseinrichtung findet sich die Umsetzung dieser Ziele im täglichen Miteinander, in Kreis- und Bewegungsspielen, in Geschichten und Bilderbüchern und in natürlichen Gebärden die uns im Alltag begleiten, wieder. Das gesamte Jahr wird durch alltagsintegrierte Sprachförderung die sprachliche Entwicklung der Kinder besonders ins Auge gefasst.



6.6. Soziales Lernen, Kultur und Gesellschaft

Soziales Lernen bedeutet innerhalb einer Gruppe Regeln abzusprechen und auch Regeln von anderen akzeptieren zu können. Innerhalb der Gruppe ist es somit möglich durch die Selbstbildung eine eigene Identität zu entwickeln. Ausflüge wie z.B. Theaterbesuche, bringen den Kindern Kultur näher. Außerdem treffen unterschiedliche Familienkulturen im Kindergarten aufeinander, dadurch wird die gegenseitige Wertschätzung und Akzeptanz gestärkt.

6.7. Bauen und Gestalten

Bauen und Gestalten bedeutet, dass den Kindern die verschiedenen Materialien im Kindergartenalltag zur Erprobung und zum Lernen des Umgangs mit ihnen zur Verfügung stehen.

Das Handeln steht im Vordergrund. Das Produkt wird zur Nebensache. Wir nehmen uns die Zeit, die Kinder zu begleiten, sie anzuleiten und ihnen Hilfe und Sicherheit zu geben. Gebautes und Gestaltetes wird wertschätzend hervorgehoben.

Durch Ausprobieren können die Kinder selber zur Lösung kommen. Das mathematische Verständnis wird durch die Hinzunahme der verschiedenen Gegenstände und deren Eigenschaften verstärkt. Das Zusammenführen verschiedener Gegenstände zur Erschaffung einer Einheit führt hierbei zu einem besseren, statischen Verständnis, welches einen wichtigen Faktor, sowohl in der phantasievollen, als auch in der räumlichen Denkweise, welche sich das Kind im Laufe der Zeit aneignet, liefert.

6.8. Natur, Umwelt und Technik

Kinder eignen sich die Welt durch verschiedene Erfahrungen an, wie z.B. durch Buchbetrachtungen, rausgehen und dabei die Natur, bzw. die Umwelt erleben. Kinder lernen durch Beobachtung. Wir möchten die Neugier der Kinder wecken, sie dazu anregen, Fragen zu stellen, bzw. mit uns und auch untereinander zu kommunizieren.

Die Kinder erhalten die Möglichkeit, zum Forschen und Experimentieren, entweder direkt in der Natur oder in der Kita. Veränderungen in der Natur können so von den Kindern wahrgenommen und verstanden werden. Lebewesen, wie Käfer und Spinnen werden in Lupenbechern beobachtet und später wieder in ihren natürlichen Lebensraum entlassen. Experimentieren heißt aber nicht nur, fremde Dinge und Lebewesen kennenzulernen, sondern auch sich mit seinen eigenen Eigenschaften auseinanderzusetzen. Was passiert, wenn ich falle? Was, wenn ich etwas werfe? Wir unterstützen die Kinder anhand verschiedener Durchführungen Antworten auf diese Fragen zu finden.

Kinder eignen sich die Welt an

7. Zusammenarbeit mit Erziehungsberechtigten

Unter der Zusammenarbeit mit Erziehungsberechtigten verstehen wir die Gesamtheit der Angebote die die Kindertageseinrichtung an die Familien macht. Diese Angebote sind grundlegende Elemente der pädagogischen Arbeit im Rahmen der Betreuung, Bildung und Erziehung der Kinder. Da die Erziehungsberechtigten ebenso wie die Kinder in ihrer Individualität wahrgenommen und geachtet werden, bieten wir unterschiedlichste Möglichkeiten zur Beteiligung an. Dabei setzen wir bei den Interessen und Stärken der Erziehungsberechtigten an. Die Erziehungsberechtigten und Erzieher*innen stehen in einer gemeinsamen Verantwortung für das Kind, was eine partnerschaftliche Zusammenarbeit voraussetzt.



Durch dieses Miteinander wächst das Vertrauen in unsere pädagogische Arbeit. Erziehungsberechtigte können so eine Verbundenheit mit unserer Einrichtung entwickeln. Ein gutes Miteinander zum Wohle des Kindes, schafft eine beidseitige Offenheit über Erwartungen und Vorstellungen.

Bei unterschiedlichen Veranstaltungen bieten wir den Erziehungsberechtigten Möglichkeiten zur Zusammenarbeit an. Dies beginnt mit dem Tag der offenen Tür zum Anschauen der Einrichtung und Fragen stellen. Es finden Hausbesuche und Aufnahmegespräche zum Kennenlernen statt. Für die Kindergartenkinder gibt es mit ihren Erziehungsberechtigten einen Schnuppertag in der zukünftigen Stammgruppe. Die Erziehungsberechtigten begleiten ihr Kind während der Eingewöhnungszeit in der jeweiligen Gruppe.

Zwei Mal im Jahr finden Gespräche mit den Erziehungsberechtigten über den Entwicklungsstand ihres Kindes statt. Hierbei entwickeln wir mit den Erziehungsberechtigten zusammen eine gemeinsame Vorgehensweise, um das Kind optimal fördern zu können.

Wir bieten an zwei Abenden für Erziehungsberechtigte im Kindergartenjahr an. So besteht die Möglichkeit zur Information, zum Austausch und zur Zusammenarbeit. In den Gremien sind Erziehungsberechtigte (Elternsprecher*in; Elternbeirat, Kitaausschuss) neben den Mitarbeitenden und den Vertreter*innen des Kirchenvorstands auch Entscheidungsträger*innen.

Die Erziehungsberechtigten werden regelmäßig durch Briefe, Ausgänge und E-Mails informiert. Außerdem haben sie die Möglichkeit in den Gruppen zu hospitieren.

8. Kinder mit besonderen Bedarfen

*„Es ist normal,
verschieden zu sein.“*

(Richard von Weizsäcker)

Laut UN Behindertenrechtskonvention hat jeder Mensch ein Recht auf Teilhabe am Leben. Für uns bedeutet das, dass jede Person mit ihren individuellen Fähigkeiten und Besonderheiten am Alltag möglichst ohne Einschränkungen teilhat. In unserer Einrichtung wird dies bereits durch die Gestaltung der Räume deutlich; so wird der Tagesablauf verbildlicht dargestellt, Materialien und Spiele sind für die Kinder zugänglich und die Gruppenräume sind weitestgehend barrierefrei. In unserer Einrichtung nehmen wir Kinder mit Förderbedarf auf. Wir arbeiten mit Fachkräften aus dem Frühförderzentrum der Bremischen Evangelischen Kirche zusammen. Sie kommen zu heilpädagogischen Maßnahmen und Therapien in unser Haus. Wir begegnen den Kindern mit wertschätzender und offener Haltung. Mit dieser Haltung wollen wir ein Klima schaffen, in dem die Kinder gemeinsam und voneinander lernen, offen sind für alle Menschen und sie so akzeptieren wie sie sind.

Unser Ziel ist es, Angebote so zu gestalten, dass jedes Kind daran teilhaben kann.



9. Übergänge

Der Besuch einer Krippe oder eines Kindergartens, bedeutet für das Kind und seine Eltern zu Beginn immer eine Veränderung des bis dahin Vertrauten. Unterschiedliche Emotionen, Erwartungen und Befürchtungen begleiten sowohl die Kinder, als auch die Erwachsenen bei diesen Übergängen. Alle stehen vor der Herausforderung, sich in der neuen Umgebung und mit neuen Menschen zurechtzufinden und Vertrauen zu fassen.

Uns ist es wichtig die Übergänge von zu Hause in die Krippe oder Kita, oder von Krippe zu Kita, wie auch von Kita zur Schule, so gut wie möglich zu gestalten. Alle Kinder sollen bestmöglich darauf vorbereitet und dabei begleitet werden.

Sie sollen die Übergänge positiv erleben und mit einem Vertrauen zu sich selbst und zu der neuen Umgebung abschließen. Nur dann wird das Kind mit Freude die Einrichtung besuchen und sich den Erfahrungen, die es dort machen kann, öffnen.

9.1. Übergang von zu Hause in die Krippe

Die Eingewöhnung in den Krippe findet für jedes Kind sehr individuell statt. Wir gewöhnen in Anlehnung an das Konzept des „Berliner Modells“ ein, das die elternbegleitete Eingewöhnung des Kindes in die Krippe unterstützt. In verschiedenen Phasen und mit Unterstützung einer Bezugsperson werden die Kinder dabei mit der neuen Umgebung und den Fachkräften vertraut gemacht.

In der Grundphase geht es darum, das Kind Schritt für Schritt an den Gruppenraum und die erzieherischen Fachkräfte zu gewöhnen. Sie dauert 3-4 Tage und in dieser Zeit ist es wichtig, dass die Eltern eine eher passive Rolle einnehmen. Am Ende dieser Phase ist bereits eine kurze Trennung möglich.

Während der Stabilisierungsphase sollte die Bezugsperson idealerweise für einige Zeit den Gruppenraum, jedoch noch nicht die Kita, mit Verabschiedung verlassen. Dies geschieht, wenn das Kind in Ruhe spielt. In dieser Phase übernimmt die pädagogische Fachkraft die gesamte Pflege des Kindes und es kann ein Versuch unternommen werden das Kind schlafen zu legen. Das Ziel dieser Phase ist, dass das Kind ohne Anwesenheit der Bezugsperson, die gesamte Zeit in der Kita verbringen kann.

*„Es gibt zwei Dinge die
wir unseren Kindern
mitgeben sollten:
Wurzeln und Flügel“*

(J.W. Goethe)

Ist dies nicht der Fall, wird die Stabilisierungsphase verlängert. Das Kind ist vollständig eingewöhnt, wenn es sich von der Fachkraft füttern, wickeln und trösten lässt.

In der Schlussphase sollte ein Elternteil für die weiteren zwei Wochen für den Notfall erreichbar sein. Die Dauer der Eingewöhnung beträgt 2-3 Wochen und wird individuell an das Kind angepasst.

9.2. Übergang von der Krippe in den Kindergarten

Der Übergang unserer Krippenkinder in unsere eigenen Kindergartengruppen wird im letzten Jahr vor dem Wechsel von den Erzieher*innen der Kindergarten- und Krippengruppen gestaltet. Für die Erziehungsberechtigten findet ein Gespräch mit den neuen Erzieher*innen statt. Im Vorfeld finden „Besuchstage“ statt. Das heißt, die Kinder besuchen den Kindergarten mit ihren Bezugserzieher*innen aus der Krippe z.B. im Morgenkreis, im Freispiel. Hierdurch können die Kinder die Gruppe, den Gruppenraum und uns Erzieher*innen kennenlernen.

Manchen Kinder fällt die Eingewöhnung leichter, wenn sie schon unsere Krippe besucht haben, trotzdem bitten wir Sie sich 2 Wochen Zeit einzuplanen.

9.3. Übergang von zu Hause in den Kindergarten

Die Kinder kommen am ersten Tag mit ihrer Bezugsperson und verbringen die Freispielphase bei uns. In dieser Zeit versucht die/der Bezugserzieher*in Kontakt zu dem Kind aufzunehmen. Mit der Bezugsperson wird vereinbart, dass er/sie sich nach Möglichkeit am Rand aufhält und in den Hintergrund tritt, bis wir es für passend halten, dass sich die Bezugsperson für einen kleinen Moment verabschiedet und den Raum verlässt.

Wir nehmen für jedes Kind individuell von Tag zu Tag den Morgenkreis, das Frühstück und das Mittagessen mit in den Tagesablauf auf.

Wir sind während dieser Zeit im engen Austausch mit den Bezugspersonen, um gemeinsam dem Kind einen guten Start in den Kindergarten zu ermöglichen. Für die Eingewöhnung sollten sie sich mindestens 3 Wochen Zeit einplanen.



9.4. Übergänge vom Kindergarten in die Grundschule

Mit dem Übergang vom Kindergarten in die Grundschule beginnt für die Kinder ein neuer Lebensabschnitt. Wir wollen sie gut auf die Grundschule vorbereiten, damit sich ihr Start dort erfolgreich gestaltet. In der Schule treffen sie auf neue Bezugspersonen und machen erste Erfahrungen im schulischen Alltag.

Schulvorbereitung heißt für uns: Wir greifen die natürliche Neugier und Lernbereitschaft der Kinder auf. Wir konzentrieren uns dabei auf die Förderung des Sozialverhaltens (z.B. Anweisungen verstehen und annehmen, Konflikte selber lösen, Selbstsicherheit stärken), der Motorik (z.B. entspannte Stifthaltung im 3-Punkt-Griff), der Kognition (z.B. Konzentration über mindestens 30 Minuten), der Sprache (z.B. richtiges Aussprechen aller Laute) und der Selbstständigkeit (z.B. das alleinige An- und Ausziehen). Die Schulvorbereitung findet dabei nicht nur im Gruppenalltag statt, sondern auch im Rahmen des Schulclubs.

Kurz vor den Sommerferien verabschieden wir uns von unseren Schulkindern mit einem feierlichen Gottesdienst. Uns ist es wichtig, dass die Kinder sich mit Zuversicht, Neugier und Freude auf ihre neue Situation einlassen können. Daher ist es von großer Bedeutung für uns, dass dieser Übergang vom Kindergarten zur Schule positiv erlebt wird.

Selbstsicherheit stärken

10. Kooperationen

Als Kindertageseinrichtung kooperieren wir mit verschiedenen anderen Einrichtungen in unserer Nachbarschaft und der Stadt.

Mit dem Alloheim „Im Holter Fleet“ treffen wir uns regelmäßig zu kleinen Aktionen an denen Bewohner*innen und Kinder zusammen etwas erleben.

Die Landesarbeitsgemeinschaft zur Förderung der Jugendzahnpflege im Lande Bremen e.V. besucht alle Gruppen in regelmäßigen Abständen und führt die Kinder in die Zahnpflege ein.

In der Turnhalle der Grundschule an der Uphuser Strasse und im Fit point finden unsere regelmäßigen Turnangebote statt.

Was ein Kind lernt

Ein Kind, das wir ermutigen,
lernt Selbstvertrauen.

Ein Kind, dem wir mit Toleranz begegnen,
lernt Offenheit.

Ein Kind, das Aufrichtigkeit erlebt,
lernt Achtung.

Ein Kind, dem wir Zuneigung schenken,
lernt Freundschaft.

Ein Kind, dem wir Geborgenheit geben,
lernt Vertrauen.

Ein Kind, das geliebt und umarmt wird,
lernt zu lieben und zu umarmen und
die Liebe dieser Welt zu empfangen.

(Verfasser*in unbekannt)



BREMISCHE EVANGELISCHE KIRCHE
Landesverband Evangelischer
Tageseinrichtungen für Kinder



Ev. Kindertageseinrichtung der Melanchthon-Gemeinde



Impressum

**Team der Kita der evangelischen
Melanchthon-Gemeinde**

Osterholzer Heerstr. 124 | 28325 Bremen

Telefon: (0421) 42 02 803

Gestaltung: Blaukontor, Bremen

Fotos: Pixabay.com

Illustration: Theresa Martens

Erstellt: 2019

BRÜCKENgemeinden

DES BREMER OSTENS

